

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 24 (1914)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Korrespondenzen und Heilungen

Krampfadergeschwüre.

Frau Marie L., 67 Jahre alt, litt seit mehr als 3 Jahren an sehr ausgebreiteten Krampfadergeschwüren. Trotz allen möglichen Behandlungen hatten während dieser Zeit von 3 Jahren die Geschwüre sich immer mehr ausgedehnt und zwar sowohl in die Tiefe, sowie in die Breite. Die Frau litt dabei Tag und Nacht, sie kam auch körperlich herunter und hatte jede Hoffnung verloren, ihre offenen Beine wieder einmal gesund und heil zu sehen.

Da kam die Frau im Januar 1913, auf Anraten einer Freundin, die von mir vom gleichen Leiden geheilt worden war, zu mir um sich von mir Rat zu holen. — Meine Untersuchung ergab an beiden Unterschenkeln sehr breite und tiefe Geschwüre, offene Wunden, am linken Unterschenkel drei, am rechten Unterschenkel zwei. Die Wunden sahen sehr schlecht aus, sie eiterten stark, waren von schmutzig grauer Farbe mit stark entzündeten Rändern und breiteten einen sehr schlechten Geruch aus.

Ich verordnete zunächst täglich ein Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 2, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Lymphatique 5 und 1 Korn Organique 6 in der dritten Verdünnung; zweimal täglich je 3 Korn Lymphatique 3, trocken zu nehmen; die Wunden zweimal täglich zu reinigen mit einer Lösung von je 10 Korn Angioitique 2, Lymphatique 5, 10 Tropfen Grünes Fluid und Sternantiseptikum auf 2 Deziliter Wasser und sie nachher mit Grüner Salbe zu verbinden.

Die kleinen Körner schienen der armen Frau ein großes Vertrauen einzulösen, sie versprach aber dennoch meine Anordnungen genau zu befolgen. Als ich die Frau (10 Tage später) wieder sah, da hatten die Wunden schon ein viel reinlicheres Aussehen, eiterten weniger und hatte der Eiter seine natürliche Farbe; die Ränder waren weniger entzündet, es bestand kein schlechter Geruch mehr; Die Frau litt viel weniger Schmerzen und fing an Nachts besser zu schlafen. Dieser für die kurze Zeit schon bedeutende Erfolg hatte ihren Mut gehoben und bei ihr gutes Vertrauen zu den Mitteln erweckt. Freilich mußte ich ihr sofort klar machen, daß bei der so großen Ausbreitung und Tiefe der seit schon so lange bestehenden Geschwüre die Heilung nur in Zeit von einer vielmonatlichen Kur möglich sei.

Vorläufig riet ich die Kur noch unverändert fortzusetzen, ohne aber das Antiseptikum weiter anzuwenden, welches schon nicht mehr notwendig war. — Als ich die Frau einen Monat später wieder sah, waren die Wunden schon bedeutend kleiner und viel weniger tief, an den Rändern bildeten sich schon neue Hautgewebe. Ich ließ nun die Lösung zum trinken in der zweiten Verdünnung weiter nehmen und derselben, zwecks Bereicherung des Blutes, noch ein Korn Organique 9 hinzufügen.

Zwei Monate später eiterten die Geschwüre nicht mehr; um die Wunden schneller zum Schluß zu bringen (sie waren übrigens schon sehr klein geworden), verordnete ich zudem Waschungen mit einer Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Weißem Fluid, und als Salbe die Rote Salbe. Die Lösung zum trinken war von nun an in der ersten Verdünnung zu nehmen.

Drei und einen halben Monat nach Beginn der Kur war die Frau von ihren Krampfadergeschwüren vollkommen geheilt.

Chronischer Magentatarrh.

Herr J. L., 57 Jahre alt, Dekorationsmaler, litt seit mehreren Jahren an chronischem Magenleiden. Die Verdauung lag sehr darnieder; ein paar Stunden nach den Mahlzeiten stellten sich immer starke, krampfartige Schmerzen in der Magengegend ein, sehr oft mit Erbrechen verbunden; Appetitlosigkeit, ja Ekel vor vielen Speisen war vorhanden; der Kranke hatte eine schlechte, graue Gesichtsfarbe, er war sehr abgemagert und blutarm.

Nachdem er, wie gesagt, sich mehrere Jahre lang mit seiner Krankheit herumgeschlagen hatte und schon im festen Glauben war, an Magenkrebs zu leiden, und da er nun eingesehen hatte, daß alle bisher angewandten Kuren ihm nicht die mindeste Besserung verschafft hatten, entschloß er sich noch, mich zu konsultieren, obwohl er so ziemlich alle Hoffnung auf eine Wieder genesung aufgegeben hatte.

Da er Maler war, und ich einen guten Teil seiner Magenkrankheit dem Einfluß seines Berufes zuschrieb, der wahrscheinlichen Bleivergiftung riet ich vor allem für längere Zeit auf das Land zu gehen, um dort reine Luft einzuatmen, und für eben so lange Zeit auf jede Arbeit seines Berufes zu verzichten. Das konnte übrigens glücklicherweise der Kranke sich leisten, denn er war sehr vermögend. Daß bei seiner Krankheit Bleivergiftung im Spiele war, das bewies schon der Zustand seiner Zähne, die alle schadhast angegriffen und schwarz waren.

Zunächst verordnete ich Herrn L. täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von A 2 + Arthr. + F 1 + O 4, in der dritten Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn L 2 mit je 2 Korn O 9 trocken zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn L 1; abends die Magengegend mit Gelber Salbe einzureiben und bei starken Magenschmerzen warme Um-

schläge auf die Magengegend zu machen mit der Lösung von A 2 + L 5 + O 5 + Gr. Fl.

Nach dreiwöchentlicher Kur war schon eine sehr bedeutende Besserung im Befinden des Herrn L. eingetreten. Das Erbrechen hatte bald ganz aufgehört, die Schmerzen waren schon weniger heftig und der Kranke hatte schon etwas bessere Miene und fühlte sich auch schon etwas kräftiger. Ich ließ die Kur im Ganzen noch unverändert fortsetzen, aber dabei die Lösung zum trinken zunächst in der 2., später noch in der ersten Verdünnung nehmen, und, zur Beförderung des Appetits, noch Kolayo nehmen. Die Umschläge waren schon unnötig geworden.

Dank dieser Kur, einer geeigneten Diät, der Landluft und der Enthaltung seiner Berufsarbeiten, war Herr L., etwas mehr als 3 1/2 Monate nach Beginn der Behandlung, vollständig gesund geworden. — Auf mein Anraten gab er übrigens seinen Beruf als Maler vollständig auf.

Dr. Imfeld.

Gassagy (Ungarn), 26. Februar 1914.

Ihrer Wohlgeboren!

Sehr geehrter Herr Doktor!

Erlauben Sie mir daß ich einige Kuren, die ich als Laie mit einigen Patienten machte, hier aufzeichne:

1. Zu Ende des vorigen Jahres erkrankte unsere junge Frau Lehrerin an einer heftigen Mandelentzündung. Das Schlingen war bei

ihr sehr erschwert. Sie fuhr nach Pécs, zu einem Arzte, Spezialisten, der ihr etwas verschrieb zum Einnehmen, ihr aber sagte, wenn es nicht besser würde, so soll sie zu ihm kommen in drei Tagen, dann werde er sie operieren. In dieser Zeit war ich beim Herr Lehrer auf Besuch, und die kranke Frau klagte mir ihren Zustand, der trotz Medizin noch nicht besser war, und sie müsse übermorgen zum Doktor der sie operieren würde. Obwohl sie bisher Sauter's Homöopathie nur verlachte, riet ich dennoch eine homöop. Behandlung an, und versicherte sie, daß sie dadurch einer Operation entgehen würde. Nun ergab sie sich und ersuchte mich um Medizin. Ich holte das nötige von zuhause, verabreichte ihr zuerst 5 Korn Lymph. 1, nach einer Viertelstunde gab ich ihr 5 Korn Dypht. in etwas Wasser gelöst auf einmal auszutrinken. Dann gab ich ihr, in erster Verdünnung, $L1 + A1 + F1 O4 \frac{1}{2}$ stündlich zu trinken. Während des Tages einigemal 4-5 Korn Dypht. trocken zu nehmen. Zu Gurgelungen und Umschlägen $A2 + O4$ und Weißes Fluid. Am dritten Tag sagte sie mir freudig: „Herr Lehrer ich danke ihnen, ich bin ganz gesund und muß mich nicht operieren lassen. Hier ist also wieder ein schöner Beweis von der wunderbaren Wirkung der Sauter'schen Mittel.“

2. Nun muß ich noch einen außergewöhnlichen Fall erwähnen, der aber schon vor einigen Jahren sich ereignete: Eines Tages kam ein Mann mit seinem ungefähr 13jährigen Sohn zu mir (mein gewesener Nachbar), der eine bössartige **Hautkrankheit** hatte, der ganze Körper war voll mit bräunlichen Flecken. Ich sah das als gefährlich an und schickte ihn zum Doktor. Dieser verschrieb dem Kranken eine Salbe, um mit derselben den ganzen Körper einzureiben. Den andern Tag waren die Flecken alle weg, der Knabe aber war sehr krank; ganz natürlich, die Flecken hatten sich hinein geschlagen. Der Vater

kam wieder zu mir und ich schickte ihn wieder zu diesem Doktor (der Vater allein). Der Doktor sagte rund heraus: Mein Lieber, da kann ich ihrem Sohn nicht mehr helfen, die Krankheit zieht hinauf ins Herz und er muß sterben! Der Vater kam nach Hause und dann sogleich zu mir, um mir die Ausreden des Doktors mitzuteilen und sagte ferner daß der Kranke selber klagte: „Ach du lieber Vater! es zieht mir gegen mein Herz und ich kann nur schwer atmen. Der Kranke empfing am selben Nachmittag noch die heiligen Sterbesakramente und jetzt glaubte ich einzuschreiten und einen Probeversuch zu machen. Es ist schon lange her, aber das weiß ich daß ich dem Kranken Lymph. 5 und noch die andern gegen Hautkrankheiten vorgeschriebenen Mittel in der 3. Verdünnung verabreichen ließ und sagte: wenn während der Nacht die Flecken wieder zum Vorschein kommen, so ist der Kranke gerettet. Und, o Wunder! den andern Tag, als ich den Kranken besuchte, war der Körper wieder voll Flecken, und er sagte mir: „Herr Lehrer, jetzt kann ich schon leichter atmen! Jetzt ließ ich den Kranken noch mit Roter Salbe täglich zweimal einreiben, und in kurzer Zeit ward der Knabe gesund, zur Freude der Eltern; heute ist er ein schöner schlanker und großer Jüngling und war seitdem nicht mehr krank.“

3. Erwähne ich noch kurz folgenden Fall: Eine ungefähr 50 Jahre alte Frau litt seit acht Jahren an heftigen Magenkrämpfen. Durch diese ganze Zeit ließ sie sich also behandeln, wurde aber nicht besser, im Gegenteil immer schlimmer; infolge ihrer großen Schwäche mußte sie in letzter Zeit das Bett hüten und ihr Magen konnte nichts mehr vertragen, sogar die Suppe, und wenn auch nur einige Löffel voll, mußte sie sogleich wieder von sich geben, ihr Zustand war sehr schlecht und hoffnungslos. Da rief man mich zu der Kranken und ich behan-

delle sie nach unserem Manual. Am dritten Tage konnte sie schon leichter essen und wurde bald vollkommen gesund, lebt heute noch, war seit der Zeit nicht mehr krank. Ich rettete ihr also mit den Sauter'schen Mitteln das Leben. Ich könnte noch viele Fälle aufzählen bei welchen ich mit den Sauter'schen Mitteln wundervolle Erfolge erzielte.

Nun, geehrtester Herr Doktor! Wenn sie obige Fälle für würdig halten in die Annalen aufgenommen zu werden, so überlasse ich das ihrer besseren Einsicht und ihrem Urteil.

Indem ich mich Ihrem gütigen Wohlwollen auch ferner bestens empfehle, verbleibe ich mit herzlichem Gruß

Hochachtungsvoll

Ihr dankbar ergebener

Rudolf Krufenberger, Lehrer.



Inhalt von Nr. 4 der Annalen 1914.

1. Die Körperbewegung ein Gesundheitsfaktor. —
2. Wie ist ein Kind mit allzugroßer Beweglichkeit zu behandeln? —
3. Augenerkrankungen und Alkoholgenuß. —
4. Unsere Nahrung im Sommer. —
5. Korrespondenzen und Heilungen: Fußwunden und Nagelgeschwüre; Typhus; Anthrax; Tuberkulose im ersten Stadium; Blutarmut; Abszesse im Hals.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospecte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen N. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,

Harngricß,

Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1¹/₂ Millionen Flaschen, das ist mehr als ⁹/₁₀ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Getaß weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg

Victorquelle

bei Blasenkatarrh und

Frauenleiden